Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, 8. Dezember 1941

Der Führer:

Allein, es ist der alte, ewige Streit und der alte, ewige Kampf. Er fand eben im Jahre 1918 kein Ende. Damals hat man uns um den Sieg betrogen. Damals haben wir zwei Millionen Tote geopfert, über 7,5 Millionen Verwundete gehabt und sind trotzdem durch den Wahnwitz einer inneren Revolution um den Sieg gebracht worden. Es war aber nur der Anfang, das erste Stück dieses Dramas, das zweite und der Schluß werden jetzt geschrieben, und wir werden diesmal nun das einholen, um was man uns damals betrogen hat. Punkt um Punkt und Position um Position wird jetzt wieder in Rechnung gestellt und einkassiert werden.

Rede zum 9. November 1941.

*

Wochenspruch der NSDAP.

Was die Front opfert, kann überhaupt durch nichts vergolten werden.

Seit mehr als zwei Jahren steht der deutsche Soldat im Kampf für Großdeutschland. Seine Taten sind einmalig, seine Einsatzfreudigkeit ist niemals in der Welt übertroffen worden, ganz gleich, ob er im Norden, im Süden, im Osten oder im Westen dem Gegner entgegentrat. Seit mehr als zwei Jahren ist er von seinen Angehörigen getrennt und setzt sein Leben dort ein, wo es von ihm verlangt wird.

Weder in materieller noch in ideeller Beziehung kann jemals ein Ausgleich für die Opfer geschaffen werden, die jeder einzelne in den Reihen der deutschen Wehrmacht freudigen Herzens bringt. Ziel und Lohn kann für jeden nur der Gedanke sein, mit der Waffe in der Hand für eine gewaltige Idee einzutreten, die feindliche Mächte im Keime zu ersticken gedachten. Der deutsche Soldat kämpft für eine größere Zukunft. Dieser gilt sein Opfer, dieser gelten seine Taten. Der Stolz eines großen Volkes auf ihn ist Ausdruck des Dankes, der ihm Ehre und Anerkennung für alle Mühsal bedeutet.

*

Heimatklänge an der Front

Zum Aufruf von Dr. Goebbels

Angesichts der unerhörten Leistungen unserer Wehrmacht ist es die Pflicht der Heimat, die Soldaten mit allem zu versorgen, was ihnen Entspannung, Erholung und Freude bringt. Gute Bücher sorgen dafür, daß sie in den Stunden der Ruhe und des Wartens die Strapazen des Krieges und die Unbilden der Witterung vergessen und daß die trostlosen Eindrücke der Not und des Elends, die sie im „Paradies der Arbeiter" täglich und stündlich mit eigenen Augen sehen, zeitweise aus ihrer Gedankenwelt verschwinden.

Neben den Büchern ist es die Musik, die den Soldaten Stunden der Ablenkung und der Freude schenkt. Nichts verbindet sie aber auch fester und inniger mit ihren Lieben als die Lieder der Heimat, die frohen Klänge deutscher Musik.

Reichsminister Dr. Goebbels wendet sich in seinem Aufruf mit beredten Worten an die Heimat, Schallplatten und Grammophone für unsere Soldaten zu spenden.

Freudig wollen wir diesem Aufruf von Dr. Goebbels folgen und den Sammlern der Partei, die in diesen Tagen bei uns vorsprechen werden, unsere Musikapparate und Schallplatten geben. Wir haben doch unsere Rundfunkgeräte, die uns so viel Schönes, Gutes und Belehrendes vermitteln, daß wir auf die Grammophone zugunsten unserer Soldaten leicht verzichten können.

Die Front soll sehen, daß wir sofort und gerne bereit sind ihr eine Freude zu bereiten als ein bescheidenes Zeichen unseres Dankes, den wir ihr schulden.

*

Alarm! – Es zieht!

Heimlich, heimtückisch schleicht sich durch einen Fensterspalt, zwischen abgetretenen Türschwellen die kalte Außenluft ins geheizte Zimmer. Es „zieht", sagen wir dazu.

Stets sollte uns „Zug" alarmieren. Gar zu leicht führt er zu Erkältungen. Strenger „ehrlicher" Frost schadet unserer Gesundheit nicht, wenn wir uns im Freien bewegen, aber der hinterlistige Zug im geschlossenen Raum ist gefährlich.

Und dann kostet „Zug" Heizung! Wird doch das Zimmer dauernd gelüftet, ohne daß diese Lüftung unter unserer Kontrolle steht. Unser einziges Gegenmittel gegen die Auskühlung ist dann das „Einmachen". Aber zum Einmachen haben wir jetzt im Kriege keine überflüssige Kohle.

„Mir tut Zugluft gar nichts, ich bin nicht so empfindlich!" — Freuen Sie sich, daß Sie so abgehärtet sind, aber gehen Sie im Interesse Ihres Geldbeutels und Ihrer Kohlenvorräte trotzdem auf die „Zug-Jagd"!

Wie man's macht? — Eine Kerze wird angezündet, und man leuchtet mit dieser planmäßig alle verdächtigen Ecken und Winkel ab. Wo die Kerze unruhig flackert, dort haben wir eine Zugquelle gefunden, die verstopft werden muß.

Leuchten Sie bei dieser Gelegenheit auch gleich Ihren Kachelofen ab, auch hier werden Sie undichte Stelle, Ritzen zwischen den Kacheln mit der Kerze leicht aufspüren.

*

Wenn einer eine Reise macht ...

Einige Ratschläge für die Eisenbahnreise

Wer heute eine Reise antreten will, muß zunächst gewissenhaft prüfen, ob diese Reise unbedingt notwendig ist und nicht durch Briefe oder Ferngespräche erspart werden kann.

Nicht jede Erholungsreise muß mit einer weiten Eisenbahnfahrt verbunden sein. Verbringe jetzt im Kriege deinen Urlaub in der näheren Umgebung deines Wohnortes. Besonders notwendig ist die Einschränkung der Reisen während der Schulferien und zu den Festtagen. Die Deutsche Reichsbahn, die in Friedenszeiten den erhöhten Verkehr mit Hilfe von Vor-, Nach- und Sonderzügen bewältigte, kann jetzt im Kriege den Zugverkehr in diesen Zeiten nicht verstärken. Denke hieran in der Weihnachtszeit und unterlasse jede Reise, die sich in verkehrsschwächere Zeiten verschieben läßt.

Wer trotzdem reisen muß, beachte die folgenden Ratschläge: Die Fahrkarten rechtzeitig lösen. Die D-Züge nur für weite Reisen benutzen. Ueberlastete Züge vermeiden. Die hierauf bezüglichen Hinweise der Auskunftsstellen beachten. Den Reichsbahnbeamten alle entbehrlichen Fragen ersparen, daher die Aushänge und Schilder beachten. Nur soviel Handgepäck mitnehmen, wie im Gepäcknetz über dem eigenen Sitzplatz untergebracht werden kann. Im Zuge die Gänge nicht mit Gepäck versperren und zum ungehinderten Aus- und Einsteigen die Türen der Wagen freihalten. Das Nachlösen von Fahrkarten vermeiden, und noch eins: Niemand darf eigenmächtig in der höheren Wagenklasse Platz nehmen.

Unermeßliches Leid und unvorstellbares Elend haben unsere Soldaten durch ihren Kampf gegen den Bolschewismus von uns ferngehalten.

Zeige ihnen deine Dankbarkeit und gib ihnen durch deine Spende zur Grammophonapparate- und Schallplatten-Sammlung frohe Stunden der Entspannung.

Hühner- und Kaninchendiebstähle

In der Nacht zum Dienstag sind aus einem Grundstück der Friedhofsiedlung zwei Hühner und in der Nacht zum Mittwoch aus zwei an der äußeren Hainichener Straße gelegenen Grundstücken ein graues Kaninchen, ein weißer Riese, Zuchttiere und ein blauer Wiener gestohlen worden. Wer Wahrnehmungen gemacht hat, wird gebeten, diese der Kriminalpolizei Frankenberg, Körnerplatz 2, mitteilen zu wollen.

*

× **Merzdorf.** Am 6. Dezember lief in Merzdorf ein großer bunter WHW.-Abend von Stapel. Ausführende waren die KdF.-Schrammeln und die Tanzgruppe der Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn. Amtsleiter Pg. Brehme gab in seiner Begrüßung den Sinn und Zweck dieser Veranstaltung bekannt. Ihm ist es in erster Linie zu danken, daß in der hiesigen kleinen Ortsgruppe der NSV. ein solch schöner genußreicher Abend stattfinden konnte. Die Ausführenden unter der Leitung der Kameraden Schilde und Uhlemann, haben durch ihr spielerisches und musikalisches Können eine Glanzleistung vollbracht. Kamerad Kämpfe verstand es vorzüglich, den Abend mit einem köstlichen Humor zu verschönern. Alle Beteiligten wurden durch starken Beifall reichlich belohnt. Die Zuhörer äußerten den einen Wunsch, recht bald wieder einen so schönen Abend zu verleben. K.

× **Niederlichtenau.** Am vergangenen Sonnabend war es einem der verdienstvollsten Einwohner unserer Gemeinde, Bauer Franz Arnold und seiner Gattin Klara geb. Richter, vergönnt, in erfreulicher körperlicher und geistiger Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit zu feiern. Von neun Geschwistern ist Bauer Arnold der einzige Ueberlebende. Viele Jahre, von 1910 an bis zur Machtübernahme, war er Gemeinderatsmitglied und Gemeindeältester und hat in diesen Jahren stets in treuer Pflichterfüllung und stetem Verantwortungsbewußtsein die Belange der Gemeinde nach bestem Wissen und Gewissen vertreten. Auch als Mitglied des Schulausschusses hat er seine ganze Kraft für das Wohl der Schulgemeinde eingesetzt. Seit 1912 ist er Ortsrichter und seit 25 Jahren Friedensrichter, beide Aemter bekleidet er noch heute mit peinlicher Gewissenhaftigkeit, 24 Jahre lang war er Jagdvorstand. In all den vielen Jahren seines Schaffens auf seinem Erbhof hatte er in seiner von hier stammenden Gattin eine treue Helferin. 1929 übergab er seinen Hof seinem Schwiegersohn. Von den fünf Kindern des Jubelpaares sind zwei in jungen Jahren gestorben, ein Sohn ist im Weltkriege gefallen. Als fortschrittlicher Landwirt hat Arnold im Laufe der Jahre mancherlei Modernisierungen seines Hofes durchgeführt, auf dem er, heute mit seiner Gattin als Altbauer lebt und die Genugtuung hat, sein Lebenswerk in den Händen seines Schwiegersohnes und seiner Tochter gut aufgehoben zu wissen. Eine unverheiratete Tochter ist ebenfalls auf dem Hofe mit tätig. Pfarrer Boog segnete die Goldjubilare in ihrer Wohnung ein und überreichte ihnen eine Ehrenurkunde des Landeskirchenamtes. Unter den vielen Gratulanten befand sich auch der Bürgermeister, der mit seinen Glückwünschen der Gemeinde auch die der Partei und seine persönlichen verband. Das Heimatblatt, das in der Familie Arnold seit 1860 gelesen wird, schließt sich den Glückwünschen von ganzem Herzen an. Möge es dem lieben Paare noch recht viele Jahre vergönnt sein, die weitere Entwicklung seines Erbhofes in bester Gesundheit erleben zu können.

† **Vertrauensmänner für Bodenaltertümer.** Für das kommende Jahr sind als Vertrauensmänner für Bodenaltertümer im Regierungsbezirk Chemnitz Museumsdirektor D. E. Strauß und als sein Stellvertreter Studiendirektor D. J. Bindrich in Frankenberg bestellt worden.

— **Flöha.** Ein Schüler in dem nahen Plaue besitzt ein Bild mit eigenhändiger Unterschrift des auf so tragische Weise aus dem Leben gerissenen Fliegerhelden Oberst Mölders, zu dem der Junge auf recht eigenartige Weise kam; er schrieb eines Tages an eine völlig unbekannte Feldpostnummer, um mit einem unbekannten Soldaten brieflichen Gedankenaustausch aufzunehmen, und war nicht wenig überrascht, als sich eines Tages als Träger dieser Feldpostnummer Oberst Mölders meldete. Es entspann sich auch ein reger Briefwechsel und die aus ihm hervorgegangenen Briefe von Oberst Mölders sind heute ein wertvolles Vermächtnis für den Jungen.

— **Mittweida.** In Erfüllung des Wunsches des Gauleiters und Reichsstatthalters, die Sprecherziehung auch im Kriege weiter zu betreiben, sind in Mittweida zwei Lehrgänge für Sprecherziehung durchgeführt worden. Die hierbei ausgebildeten städtischen Gefolgschaftsmitglieder führen ihrerseits Sprecherziehungsgemeinschaften durch, denen noch weitere Lehrgemeinschaften folgen werden, so daß in Jahresfrist die gesamte städtische Gefolgschaft erfaßt sein wird.

— **Dresden.** Am 6. Dezember 1941 ist der am 13. Juni 1916 in Bernbruch (Kreis Kameng) geborene Johann Kurc hingerichtet worden, den das Sondergericht Dresden als Gewaltverbrecher wegen vierfachen Mordes zum Tode verurteilt hat. Kurc hatte — wie seinerzeit berichtet — am 22. Oktober seine Schwiegereltern, seine Ehefrau und seine Schwägerin heimtückisch mit einem Beil erschlagen.

— **Stollberg.** In Jahnsdorf stürzte ein zweieinhalbjähriger Junge in einen mit heißem Wasser gefüllten Futterbottich. Das Kind erlitt schwere Verbrühungen und starb bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

— **Geringswalde.** Ein Junge brach beim Spiele durch das dünne Eis des Großteiches, was von einem zur Genesung in Geringswalde weilenden Soldaten beobachtet wurde. Der Soldat sprang in das eiskalte Wasser und konnte den leichtsinnigen Jungen retten.

— **Grimma.** Ein furchtbarer Verkehrsunfall ereignete sich in Flur Pomßen an der gefährlichen Mitterguts-Kurve der Staatsstraße. Ein Lieferwagen einer Leipziger Firma geriet ins Schleudern und stürzte in den Graben. Bei dem Sturz überschlug sich der Wagen und entwurzelte auch einen 40 Zentimeter starken Baum. Da sich bei dem Kraftwagen der Brennstofftank vor dem Führersitz befand, geriet der Betriebsstoff am heißen Motor in Flammen, wobei der Kraftwagenlenker verbrannte. Der Beifahrer erlitt schwere Brandverletzungen und mußte in bedenklichem Zustand dem Grimmaer Krankenhaus zugeführt werden. Auch sämtliche Personalpapiere der Wageninsassen verbrannten.

Mitteilungen der NSDAP.

BDM.-Gruppe 34/181

Heute Montag, den 8. Dezember, für alle Lazarett-Mädel 20 Uhr Probe in der HJ.-Geschäftsstelle. Instrumente, Liederbücher und die noch fehlenden Kriegsdienstkarten mitbringen.

Dt. Frauenwerk (Jugendgruppe)

Dienstag, den 9. Dezember, 20 Uhr Heimabend.

Eine wertvolle Hilfe für den Sachsensport

In welch hervorragender Weise die NSRL.-Vereine im Sportbereich Sachsen sowohl ideell als auch materiell unterstützt werden, darüber klärte die kürzlich stattgefundene Arbeitstagung des Vereins zur Förderung von Sportstätten auf, des Sanierungs- und Rechtshilfeorganes des Sportaufsichtsdezernenten bei der Landesregierung. Der Verein hat in den fast vier Jahren seines Bestehens nach Liquidierung der ehemaligen sächsischen Turnerschaft und der marxistischen Vereine die Voraussetzung für die Lebensfähigkeit der neu erstandenen Gemeinschaften geschaffen, hat den drohenden Verlust vieler Turn- und Sportanlagen im Gau Sachsen vermieden und u. a. auch die großen Heime der Deutschen Turnerschaft in Cranzahl und Oberwiesenthal ihrer Zweckbestimmung erhalten. Er hat Sachsens Turner und Sportler, wo es notwendig war, vertreten, hat ihre Nöte, auch in ideeller Beziehung angenommen und ist somit ausschließlich eine Hilfseinrichtung geworden, die sämtliche NSRL.-Vereine Sachsens unter ihren Schutz genommen hat. Dadurch, daß der Verein entweder selbst Eigentümer der Turn- und Sportstätten oder Hypothekengläubiger ist, vereinigt er alle Besitzrechte in sich, um die bebauten und unbebauten Grundstücke der sächsischen Turn- und Sportbewegung vor dem Zugriff privater Gläubiger zu bewahren und um der Turn- und Sportbewegung Sachsens das Gefühl der Bodenständigkeit zu erhalten.

Der Verein zur Förderung von Sportstätten hat ein Umlaufvermögen von über 1 Million RM., sein Vermögen fällt im Falle der Auflösung an die sächsische Landesregierung, Ministerium des Innern, oder die an deren Stelle tretende Körperschaft, und zwar mit der Auflage, das Vermögen ausschließlich für Turn- und Sportzwecke zu verwenden, wobei nur NSRL.-Vereine und sächsische Gemeinden, soweit es sich um die Aufgaben der Leibesertüchtigung handelt, bedacht werden dürfen. Uebrigens marschiert die sächsische Landesregierung, was die Aufwendung für den Sport betrifft, an der Spitze. Während die anderen Länder nur 2,3 Pfg. pro Kopf und Jahr für die Leibesübungen aufwenden, beträgt der Aufwand Sachsens 4 Pfg. pro Kopf und Jahr. Gründer des Vereins zur Förderung von Sportstätten war der verstorbene Ministerialdirektor Kung, der schon damals einen Gedanken verwirklicht hat, den jetzt auch die übrigen Länder aufgreifen. Seit seinem Tode führt Sportbereichsführer Gauamtsleiter Kurt Gruber den Verein weiter, ihm zur Seite steht Geschäftsführer Pg. Böthig. Dank der Unterstützung der Landesregierung wird der Verein sein großes Hilfswerk fortführen und damit zu seinem Teile zur Wehrhaftigkeit und Hebung der Volksgesundheit beitragen.

*

Deutscher Fußballsieg über die Slowakei

Mit einem eindrucksvollen Sieg der deutschen Mannschaft endete der am Sonntag in der Schlesier-Kampfbahn des Hermann-Göring-Sportfeldes in Breslau ausgetragene Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und der Slowakei. Die deutsche Nationalmannschaft lieferte eines ihrer besten Spiele in diesem Jahre, beherrschte den Gegner von der ersten Minute bis zum Schlußpfiff und siegte verdientermaßen mit 4:0 (3:0).

Fußball

Merkur 1 war gestern ohne Spiel.

Auch Merkur 1. Jgd. errangt die Staffelmeisterschaft.

Merkur 1. Jgd. gegen Merkur 4. Jgd. 4 : 0. Nach der 1. Männermannschaft und der dem Merkur angeschlossenen Sportdienstgruppe des Jungvolkes sicherte sich gestern auch die 1. Jugendmannschaft Merkurs die Meisterschaft ihrer Staffel. Die Mannschaft, die bereits im vorigen Spieljahr die Würde des Bannmeisters errang, erkämpfte sich damit erneut die Teilnahmeberechtigung am Bannmeisterschaftsendspiel des neuen Spieljahres. Im gestrigen Spiel zeigte die Mannschaft allerdings keine meisterlichen Leistungen. Sie nahm den Gegner offensichtlich zu leicht.

Merkur 2. Jgd. gegen NSG. Flöha 1. Jgd. ausgefallen. Infolge kurzfristiger Absage der Flöhaer mußte das Spiel um den 2. Tabellenplatz auf später verschoben werden.

Bereichsklasse

CSC—PSV 5 : 1
VfB Leipzig—Guts Muts 3 : 3
SC Planitz—LSVSV Plauen 13 : 0
Preußen—SSC 01 3 : 3 (2 : 1)
SV Grüna—Sportfreunde Harthau 6 : 2 (3 : 0)
SV Oberlungwitz—Sturm 2 : 1 (1 : 0)
SC Limbach—Viktoria Einsiedel 5 : 3 (3 : 0)
Germania Schönau—Spielvgg. Siegmar 0 : 1 (0 : 0)
TV Marbach—VC Hartha 0 : 12 (0 : 3)
FC 1899 Mittweida—FC Geringswalde 10 : 0 (6 : 0)
VfB Leisnig—TSG Mittweida 4 : 3 (3 : 0)
TSG 1889 Döbeln—FC Roßwein 7 : 2 (3 : 2)

Südafrika offen gegen den Krieg

Indien uninteressiert

Genf, 8. 12. (S.-Funk.) Ein nordamerikanischer Reisender, der vor einiger Zeit Gelegenheit hatte, die Südafrikanische Union und Indien zu besuchen, erzählte über seine Eindrücke. Die Reise von England nach Kapstadt habe 31 Tage gedauert. Während dieser langen Ueberfahrt habe sich niemand an Bord des britischen Frachters besonders wohl gefühlt, zumal man mitten im Atlantik erfuhr, daß ein anderes Schiff, mit dem man zusammen aus dem englischen Hafen ausgelaufen war, wenige Meilen entfernt von einem deutschen Bomber versenkt worden sei. Das Leben in der Südafrikanischen Union mute den Fremden recht eigenartig an. Ein großer Teil der öffentlichen Meinung spreche sich offen gegen diesen Krieg aus und fordere zugleich die Unabhängigkeit und den Austritt der Union aus der britischen Staatengemeinschaft. Dabei handele es sich vorwiegend um das alte burische Element, die Afrikaner. Diese Einstellung äußere sich sogar in örtlichen Unruhen, vor allem in den Staaten, in denen das Afrikander-Element vorherrsche.

Aehnlich sei der Eindruck, den man von Britisch-Indien erhalte. Auch die große Masse der indischen Bevölkerung sei am gegenwärtigen europäischen Krieg uninteressiert. Demgegenüber versuchten die Engländer aus dem Lande alles herauszuholen, was sie nur könnten. Das gelinge ihnen aber nicht immer, da die Bevölkerung die sofortige Unabhängigkeit von Großbritannien fordere. Die Leiter der einzelnen indischen Parteien hätten sich allerdings bisher untereinander nicht so weit einigen können, daß sie den Engländern als eine geschlossene Einheit gegenübertreten. Daraus habe England bisher nicht immer Nutzen gezogen. Die von amtlicher Stelle in England selbst, wie beispielsweise dem Indien-Ministerium, ausgegebenen Erklärungen des guten Willens Indien gegenüber, machten unter der indischen Bevölkerung so gut wie gar keinen Eindruck. Die Inder wollten ganz einfach ihre Selbständigkeit, die ihnen bereits im Weltkrieg versprochen worden sei.

*

Folgen des jüdischen Krieges

Stockholm, 8. 12. (S.-Funk.) Nicht nur England und die Vereinigten Staaten leiden unter einer erheblichen Benzinknappheit, auch Südafrika tritt jetzt zu den Ländern, die unter Treibstoffmangel leiden. Die südafrikanische Regierung hat sich deshalb, wie die Londoner „Financial News" berichtet, gezwungen gesehen, seit dem vergangenen Sonnabend, den Verkauf von Benzin erheblich einzuschränken. Einstweilen will man sich darauf beschränken, von Sonnabend mittag bis Montag früh den Benzinverkauf zu untersagen. Eine volle Rationierung des Benzinverbrauchs steht bevor.

Letzte Nachrichten des Fernschreibers

USA.-Stützpunkte in der Südsee und Singapur mit großem Erfolg angegriffen

Englisches Kanonenboot in Schanghai versenkt — USA.-Kanonenboot auf dem Yangtse erbeutet

Tokio, 8. 12. (S.-Funk.) (Ostasiendienst d. DNB.) Das Kaiserliche Hauptquartier der Marine gab am Montag vormittag über die militärischen Operationen folgendes bekannt:

Die Flotten- und Luftstützpunkte auf Hawai wurden mit großem Erfolg angegriffen.

Die japanische Flotte versenkte in Schanghai ein englisches Kanonenboot und übernahm ein USA.-Kanonenboot auf dem Yangtse.

Auch auf Singapur wurden mit großem Erfolg Luftangriffe durchgeführt. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Davao, die Wake-Insel und Guam. Davao ist ein Hafenort auf der zur Inselgruppe der Philippinen gehörenden Insel Mindanao.

Anordnungen über Luftschutzvorbereitungen in Japan

Tokio, 8. 12. (S.-Funk.) (Ostasiendienst des DNB.) Das Kaiserliche Hauptquartier gab eine Anordnung über Vorbereitungen zum Luftschutz bekannt.

Karhumaeki von finnischen Truppen erobert

Helsinki, 8. 12. (S.-Funk.) Wie amtlich mitgeteilt wurde, haben finnische Truppen den Ort Karhumaeki in Ostkarelien eingenommen. Die dort eingeschlossenen sowjetischen Divisionen wurden größten Teil vernichtet.

Karhumaeki liegt am nördlichen Zipfel des Onegasees und ist ein wichtiger Knotenpunkt an der Murmanbahn.

Die USA. nehmen finnische Schiffe in „Schutzverwahrung"

Washington, 7. 12. Das USA.-Kriegsmarinedepartement gab dem Küstenwachtdienst die Anweisung, die in nordamerikanischen Häfen befindlichen finnischen Schiffe in „Schutzverwahrung" zu nehmen.

Elf Personen bei einem Explosionsunglück getötet

Madrid, 8. 12. (S.-Funk.) In Almazora (4 Kilometer von Castellon) entfernt, ereignete sich bei Verladen eines Güterzuges eine heftige Explosion, durch die 11 Personen getötet wurden. Man vermutet, in den Trümmern weitere Opfer.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Herausgeber und Verleger: Ernst Roßberg. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Textteil: Karl Siegert, Stellvertreter und Verlag: E. H. Roßberg, Frankenberg i. Sa. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.